

di-25-06-odysseeschnitt-jodler-open-jinglev3.ogg

PETER PÖSCHL

[00:00:44,560] Herzlich willkommen bei Freirad Innsbruck. Wir, der Verein Odysseus, präsentieren euch heute eine neue Sendung. Das ist die Premiere und die Sendereihe, die daraus entsteht, heißt Odysseus jetzt. Der Schwerpunkt der Sendung ist der Dialog zwischen Generationen auf Augenhöhe. Im Studio ist Günther Walch und Christian Posch sowie die Mentorinnen. Christine Simeoni und Johannes Knapp sowie Hans-Jörg Auer. Hallo zusammen. Als erstes möchte ich an die Gründer die Frage stellen, wie kam es dazu, diesen Verein ins Leben zu rufen? Was war der Beweggrund, Günther?

GÜNTHER WALCH

[00:01:31,360] Der Beweggrund für das, oder die Idee zu dem Projekt hat für sich ein junger Mann, den ich einmal begleitet habe.

GÜNTHER WALCH

[00:01:41,660] Zuerst mit dem Einstiegsthema, wo er das Gefühl hat, ich habe relativ viel Kompetenz, weil ich ähnliche Situationen schon mal erlebt habe. Und dann noch ein weiteres Thema. Und zum Abschluss dieser Gehgespräche, das waren über mehrere Wochen, hat er dann gesagt, das wäre toll, wenn das andere in seinem Alter auch hätten. Dann habe ich das unserer Gruppe praktisch vorgestellt, habe ein Konzept ausgearbeitet und habe dann in der Gruppe doch Echo gefunden.

GÜNTHER WALCH

[00:02:12,030] Und so ist halt das Projekt dann entstanden. Ich bin ja an und für sich von meiner Ausbildung Techniker. Ich habe auch eine Lehre gemacht vorher. Die Lehre war dann abgeschlossen. und Der Chef tot hat dann gesagt, ich sollte was machen aus mir. Und hat man geboten, quasi neben seiner Arbeit, die HTL in der Abendschule zu besuchen. Das war ein bisschen schwierig, weil ja das nur alle fünf Jahre beginnt und wir müssen in die zweite Klasse einsteigen. Und das habe ich aber gut geschafft, weil er hat mir das zugetraut. Er hat gesagt, du schaffst das. Das war ein ganz wichtiger Teil, ein ganz wichtiger Mentor für mich. Das Zweite, was für mich auch so

GÜNTHER WALCH

[00:02:58,359] eigentlich für dieses Projekt auch bestimmend war, war das Vorbild meiner Mutter. Meine Mutter hatte immer jüngere Freundinnen, teilweise waren die Freundinnen so alt wie ihre Töchter, also meine Schwestern, und das hat mir auch imponiert. Und für mich ist ganz selbstverständlich, dass ich den Menschen im Vordergrund stelle und nicht

jetzt ein Mitglied einer Alterskohorte.

PETER PÖSCHL

[00:03:23,880] Hattest du noch eine zusätzliche Ausbildung, was dich persönlich sozusagen mehr befähigt, so ein Projekt zu leiten?

GÜNTHER WALCH

[00:03:31,920] Ich habe schon gesagt, ich war Techniker und habe lange Zeit als Techniker gearbeitet und dann hatte ich die Gelegenheit, gemeinsam zuerst mit meiner Frau.

GÜNTHER WALCH

[00:03:43,350] Christine eben eine Ausbildung macht für Bartherapeutin. Ich habe die Ausbildung mitgemacht. Später habe ich dann noch vor zwei Jahren noch eine Ausbildung abgeschlossen zum Imago Facilitator, Professional Facilitator.

GÜNTHER WALCH

[00:04:00,140] und begleite seit fast 15 Jahren schon Männergruppen im Männerzentrum Innsbruck. um auch diverse andere im psychosozialen Bereich wie Begleitung von Selbsthilfegruppen und so weiter. Und insofern habe ich da relativ viel Rüstzeug bekommen, um auch zu wissen mittlerweile, dass es in der Begleitung darum geht, in erster Linie das Potenziale. in den Mentees. Weil jeder ist der Experte für sein Leben. Und es geht darum, quasi die Leute dabei zu unterstützen, dieses Expertenwissen in ihr Leben zu bringen.

PETER PÖSCHL

[00:04:38,380] Ja, danke einmal. Du warst ja nicht alleine dabei, sondern es war dann noch der Christian Posch, mit dem du gemeinsam die Grundideen zu Papier gebracht hast. auch elektronisch in der Homepage manifestiert habt. Also Christian, wie kam es dazu? Warum ausgerechnet jetzt noch Odysseus jetzt ein neues Projekt?

CHRISTIAN POSCH

[00:04:59,490] Ja, hallo, grüß euch.

CHRISTIAN POSCH

[00:05:01,790] Äh. Wie kam es dazu?

CHRISTIAN POSCH

[00:05:04,890] Günther und ich, wir haben miteinander

CHRISTIAN POSCH

[00:05:07,150] eine Männergruppe geleitet. Ich aufgrund der Einladung von Günther. Das haben wir viele Jahre gemacht zehn Jahre circa Und in dieser Zeit ist dem Günther diese Begegnung passiert, auch die Idee gekommen, etwas zu tun, zur Begegnung auf

Augenhöhe, ein Mentorinnenprojekt. Und da habe ich mir gedacht, da tue ich mit, weil das ist was zum Organisieren. Denn mein Hintergrund ist vor allem, obwohl ich Psychotherapeut bin und ein Qualitätsmanager, ist vor allem bei mir das Management im Vordergrund. Ich habe lange Jahre.

CHRISTIAN POSCH

[00:05:39,860] in führender Position im SOS Kinderdorf Österreich und später in führender Position im SOS Kinderdorf international gearbeitet, immer für die Inhalte eingetreten, also das heißt für die Menschen, für die Entwicklung von Menschen, für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, aber auch für die Entwicklung der MitarbeiterInnen und das war ein Punkt, wo ich gedacht habe, da kann ich noch was lernen, da lerne ich was, denn wenn man sich auf Augenhöhe begegnet, dann begegnet man sich sozusagen fast würd ich sagen von herz zu herz und wenn ich den anderen sein leben ein st ü ck besser verstehe läuft ja immer in mir drinnen ein film ab indem ich das möglicherweise vergleiche oder kenne, aha, das habe ich auch erlebt, mir ist es sowas so gegangen. Und dann kann man aufgrund dieser Vielfalt in der Begegnung für sich selbst eine Menge lernen. Also das Lernen ist immer auf beiden Seiten. Und das ist das, was mich fasziniert und das ist das, was mich interessiert.

PETER PÖSCHL

[00:06:34,670] Vielen Dank. Ja, danke. Hast du eine besondere Vision, wie das jetzt in Zukunft weitergehen soll? Oder wie wird es in Zukunft aussehen mit der Otis, was jetzt?

CHRISTIAN POSCH

[00:06:46,010] Ich hoffe, und das ist ja ein Schritt, den wir jetzt in die Öffentlichkeit machen, nachdem wir den Verein gegründet haben, im Jahre 22 eine Ausbildung für Mentorinnen absolviert haben. und auch viel getan habe im Bereich von Fundraising, Strukturierung der Organisation und, und, und, glaube ich, dass wir jetzt die Basis haben, auf der wir aufbauen können, miteinander von den Mentorinnen, weil es gibt, glaube ich, mittlerweile sechs Mentorinnen, die Sie auf der Homepage finden, dass wir uns miteinander weiterentwickeln, auch in der Hoffnung, dass es andere gibt, die möglicherweise ähnliche Projekte gestartet haben. Die Vision ist, wenn wir uns verstehen, wenn ich den anderen oder die andere verstehe, dann ist es ein erster schritt für ein friedliches miteinander und ich glaube wir brauchen heute in unserer heutigen zeit viele derartige schritte aufeinander zu im verstehen in begegnung und nicht im kampf

PETER PÖSCHL

[00:07:40,940] Ja.

PETER PÖSCHL

[00:07:42,270] Danke. Nachdem das ja nicht nur eine Sprechsendung sein soll, haben wir noch Musik. Der Günther hat noch einen Musikwunsch. Was hast du für Musik ausgewählt für diese Sendung und wie kam es da dazu?

GÜNTHER WALCH

[00:07:54,760] Wie kam es dazu? Also gute Frage.

GÜNTHER WALCH

[00:07:57,790] Ja, ich habe schon von meinem Mentor erzählt.

GÜNTHER WALCH

[00:08:01,840] Und das Lied stammt von meiner ersten Schallplatte, die ich mir selber geschenkt habe zu Weihnachten. Das war von den Beatles, Abbey Road.

GÜNTHER WALCH

[00:08:11,700] Und das war auch das Weihnachten, wo der Mentor das erste Mal in unserer Familie quasi bei Weihnachten dabei war. Das Lied, das mir dann so gut gefallen hat, heißt here Comes The Sun.

PETER PÖSCHL

[00:08:24,470] Dann lassen wir jetzt einmal die Sonne aufgehen.

Lied 1: [Here Comes The Sun](#)

[00:08:42,580] bis [00:11:20,580]

PETER PÖSCHL

[00:11:27,130] Ja. Ein sehr schöner Titel.

PETER PÖSCHL

[00:11:31,200] Die Sonne kommt und geht, aber wie kommen Sie oder kommt ihr zu uns? Wie könnt ihr in Kontakt treten? Günther, erzähl mal, wie geht das technisch für sich?

GÜNTHER WALCH

[00:11:42,990] Ja, wie schon erzählt, hat der Christian erzählt, es gibt eine Webseite, die heißt Odysseus. Odysseus aus zwei Gründen. Erstens einmal, Odysseus ist Das ist ja bekannt als Metapher für Reisen. Es gibt verschiedene andere Projekte wie Magellan oder verschiedene andere Mentoring-Projekte.

GÜNTHER WALCH

[00:12:03,000] Das Zweite ist, in der Aussage bzw. in dem, was da erzählt wird, vom trojanischen krieg muß ja praktisch der odysseus in den Krieg ziehen hat eine junge familie gegründet das Penelope bewahrt zu hause und eben der sohn Telmachos

GÜNTHER WALCH

[00:12:25,400] Und dann hat er praktisch einen Freund gebeten? auf den Jungen aufzupassen und den Jungen den Telmachos in das Erwachsenenleben zu begleiten. Und dieser Freund hat Mentor geheißen. Also, daher kommt der Begriff Mentor. Und auf der anderen Seite jetzt, das heißt, wir haben auch den Bezug auf der anderen Seite zum

Altertum oder von den Erzählungen und auf der anderen Seite eben das Hier und Jetzt, weil Begegnungen auf Augenhöhen sollten im Hier und Jetzt passieren. Ganz bewusst. Nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft, sondern in der Gegenwart

GÜNTHER WALCH

[00:13:05,170] Das ist unsere Webseite, also bitte besucht diese Webseite, wir würden uns freuen für Rückmeldungen. Und es gibt da mehrere Abschnitte, es gibt da einen Bereich für die Mentees, wo die Mentees, potenzielle Mentees oder sie sich praktisch anmelden können.

GÜNTHER WALCH

[00:13:23,250] Und da gibt es auch dann einzelne Mentoren mit ihren Steckbriefen. da kann man sich dann einen mentor aussuchen mit dem man einmal beginnt in der begleitung dann gibt's

GÜNTHER WALCH

[00:13:39,430] einen Bereich für Mentoren oder Mentorinnen, wo die Mentoren nochmal, wie werde ich Mentor, was muss ich da jetzt machen, wie komme ich überhaupt zu dem, werde ich Mentor. Und dann gibt es auch so Beispielgeschichten von erfolgten Begleitungen. Die sollen motivieren und sollen ein bisschen erzählen oder ein bisschen ein Gefühl geben, was da möglich ist und was da geht. Und es gibt zu jedem Bereich Anmeldeformulare. Man kann sich direkt anmelden. Oder kann man Mentor oder Mentorin auswählen? und das Anmeldeformular ausfüllen und dann wird der entsprechende Kontakt ergangen.

PETER PÖSCHL

[00:14:18,850] Mit welchen Kosten muss da ein Mentee rechnen, wenn er mit uns in Beziehung tritt?

GÜNTHER WALCH

[00:14:23,880] Also Mentees haben überhaupt keine Kosten.

GÜNTHER WALCH

[00:14:27,439] Das Einzige, was wir halt erwarten, dass es in irgendeiner Form einen Ausgleich gibt. Das heißt, um die Augenhöhen zu haben, sollte es auch eine Möglichkeit des Ausgleichs geben, die aber nicht über Geld passieren darf.

PETER PÖSCHL

[00:14:39,840] Ja, vielen Dank für diese Information, also besuchen Sie unsere Homepage. Jetzt spielen wir aber noch einen Musiktitel, und zwar den Musikwunsch von Christian Posch. Der hat sich auch ganz was Spezielles ausgesucht. Warum?

CHRISTIAN POSCH

[00:14:57,420] Ja, weil es mich selber immer wieder bewegt. und befreit.

CHRISTIAN POSCH

[00:15:02,990] Denn es heißt, entfessel mein Herz oder befreie mein Herz. Und ich glaube, es ist das Beste, was uns passieren kann, dass wir unsere Herzen befreien, von allen den Altlasten uns befreien und auch von Herz zu Herz begegnen. Das heißt, so wie wir sind oder auch so wie wir sein wollen. Und deswegen kommt den Titel vom Joe Cocker. Unchain My Heart

Lied 2

[Unchain My Heart](#)

[00:15:26,700] bis [00:18:51,530]

PETER PÖSCHL

[00:18:58,420] Ja, wir befreien uns, unsere Herzen und am besten auch von allen negativen Müll, der so in unseren Gehirnen herumläuft.

PETER PÖSCHL

[00:19:09,960] Dazu unterstützen und aufräumen könnte eben ein Mentor, zum Beispiel der Hansjörg Auer, der beruflich sehr viel unterwegs war und sehr viel mit Menschen zu tun gehabt hat. Hansjörg, was bewegt dich dazu, an diesem Projekt Odysseus jetzt mit teilzunehmen?

HANSJÖRG AUER

[00:19:28,490] Im Grunde ist es eine Fortführung meiner Tätigkeiten in meinem Berufsleben, was ich vor fünf Jahren Äh, beendet habt?

HANSJÖRG AUER

[00:19:42,160] Den letzten zehn, zwölf Jahren war ich in der Personalentwicklung tätig.

HANSJÖRG AUER

[00:19:47,790] war Coach

HANSJÖRG AUER

[00:19:49,660] War, äh ... Mediator.

HANSJÖRG AUER

[00:19:53,720] und leute begleitet die in schwierigen Situationen waren. Und das in einer großen öffentlichen Verwaltung, in der Landesverwaltung Südtirols. Und das hat mir wirklich sehr viel gegeben. Also ich durfte da sehr viel mitlernen.

HANSJÖRG AUER

[00:20:14,520] Und es wäre schade, wenn ich das nicht voll einsetzen würde. Gelegentlich kommen noch Leute so, ich mache jetzt das so. Also ehrenamtlich immer weiter, wenn jemand noch mit mir sprechen will oder was machen will, das freut mich immer.

Und diese Gelegenheit hier ist eine besondere, nicht mein Wissen wirklich noch einzusetzen.

PETER PÖSCHL

[00:20:40,270] Du gehst also weiter, aber bist auch sonst zu Fuß unterwegs. Du hast eine besondere, sagen wir mal, Abenderlust entwickelt.

HANSJÖRG AUER

[00:20:50,620] Von Kind her war ich immer zu Fuss unterwegs. Ich hatte auch noch nie und rechne damit nie, ich werde nie ein Auto haben.

HANSJÖRG AUER

[00:21:01,600] Ich war in einer glücklichen Situation, dass ich keines brauchte. Das ist auch zu sagen. vor.

HANSJÖRG AUER

[00:21:07,930] 25 Jahren entdeckte ich dann das Weitwandern, also dass man nicht nur ein paar Tage geht, sondern auch monatelang. Und durch meine Tätigkeit hatte ich auch die chance immer diese zeit frei zu bekommen denn im sommer waren die bediensteten die meisten in urlaub und da konnte ich auch vier fünf wochen frei bekommen, damit ich so durch Europa gehen konnte. Begonnen hat es mit dem Jakobsweg, dann habe ich andere Jakobswege gemacht und irgendwann

HANSJÖRG AUER

[00:21:39,330] Portugal, Spanien und Frankreich habe ich mir selber Wege ausgesucht und bin die entlang gelaufen.

PETER PÖSCHL

[00:21:46,070] Also quasi mit Menschen aus halb Europa oder Westeuropa warst du in Verbindung. Da gibt es ja sicher mal spezielle Begegnungen.

HANSJÖRG AUER

[00:21:54,540] Sagen wir, ich war mit der ganzen Welt In Kontakt ganz interessante Leute zum Beispiel. eine dame die ich kennenlernen durfte die als botpiepel damals abgehauen ist und so wo Geschichte sehr nahe hergebracht wird. Die auf einem armseligen Kahn, wo wir nicht mal uns trauen, über einen See zu fahren, sind die dann aus Südvietsnam abgehauen. Und die ist dann Kanada und so. Also ich erfuhr, Die Geschichte von einer Person und nicht wie sie normalerweise dargestellt wird.

PETER PÖSCHL

[00:22:32,500] Also tatsächlich eine Odyssee jetzt.

HANSJÖRG AUER

[00:22:37,810] mehr Menschen kommen aus Fernosten, Koreaner und so, die die

Weitwanderwege entdecken, vornehmlich diese Santiago-Routen. Ich habe viele Leute kennengelernt und einen Mentor, den ich zurzeit betreue, den habe ich bei einer letzten Wanderung getroffen und es ist auch eine schöne Erfahrung, der ist dabei eine berufliche

HANSJÖRG AUER

[00:23:12,690] Neuorientierung zu suchen und es freut mich, dass er mich gelegentlich anruft, um mit mir zu kommunizieren.

PETER PÖSCHL

[00:23:21,410] Richtig, die Grundidee dieses Vereins aus, praxisnahe. Sehr spannend, da haben wir schon einen kurzen Einblick. Du hast ja auch eine Lieblingsmusik mitgebracht. Wie kam es dazu und was hören wir jetzt von dir?

HANSJÖRG AUER

[00:23:37,160] Also ich habe unter anderem auch Seminare geleitet.

HANSJÖRG AUER

[00:23:41,240] Und da war mir immer sehr wichtig, gleich am Anfang die Gruppe zusammenzubringen. Also habe ich ein paar Qigong-Übungen mit den Leuten gemacht und im Hintergrund diese Musik laufen lassen.

HANSJÖRG AUER

[00:23:59,260] oliver shanty und friends ist das album und das Lied ist Circle Of Life

PETER PÖSCHL

[00:24:08,970] Ja, dann einmal ab in den allerfernsten Osten.

Lied 3:

[Circle Of Life](#)

[00:24:08,970] bis[00:28:29,900]

PETER PÖSCHL

[00:28:29,910] Ja. Und jetzt zurück. Vielen Dank. nach Europa aus dem fernen Osten. direkt mitten in die Alpen, und zwar zu Christine. Sie kommt aus Südtirol und sie hat auch eine spezielle Ausbildung schon. viel mit Menschen zu tun gehabt und sie erzählt uns, wie ihr Lebenslauf bisher war und was sie dazu bewegt, hier bei Odysseus mitzuarbeiten.

CHRISTINE SIMEONI

[00:28:57,500] Ja, hallo. Ich komme eben aus Südtirol und mein Lebenslauf, ich bin in einem Dorf aufgewachsen, wo es sehr viel Freiräume gegeben hat. und die mir sehr, sehr wichtig waren. Ich bin dann später in ein Heim gekommen, in der Mittelschule, und da hat mir dieser Freiraum sehr gefehlt. Ich habe dann dort entschieden, Medizin zu studieren, bin Kinderärztin geworden. In meinen ersten Jahren als Kinderärztin habe ich dann Psychotherapie-Ausbildung gemacht, weil ich einfach Unterstützung gebraucht habe, mit

den Menschen zu reden. Und diese Ausbildung war für mich sehr hilfreich im Dialog mit den Müttern, aber auch mit den Kindern zu reden und ihnen zuzuhören. Und das war für mich ganz wichtig. Vielen Dank für's Zuschauen.

PETER PÖSCHL

[00:29:54,150] Also Erfahrung mit einem Mentor oder einer Mentorin, die dich dazu bewegt haben, in schwierigen Situationen das Richtige zu machen oder die entscheidend war für Änderungen in deinem Leben?

CHRISTINE SIMEONI

[00:30:06,570] Also die erste Mentorin war eigentlich die Schwester, die Heimschwester in der Mittelschule. die durch alle Reihen gegangen ist in der dritten Klasse, um zu schauen, was wir nachher weitermachen sollen.

CHRISTINE SIMEONI

[00:30:26,580] eigentlich nicht mit dem Thema befasst, was mache ich denn, was mache ich denn nicht. Und die hat uns alle gefragt, was wir machen wollen und das war dann so ein Gespräch unter uns allen und da habe ich mich dann entschieden für die Frauenoberschule, weil dort kein Latein notwendig war und das war für mich besser so. Und dann habe ich in der Frauenoberschule eine Mathematikprofessorin gehabt, die auf mich zugegangen ist und hat gesagt, Du musst jeden Tag alles, alle Aufgaben machen und alles lernen und dass nicht zu viel zusammenkommt. Und das war für mich so wie ein Aha-Erlebnis, weil ich habe mir eigentlich nie den Kopf damit zerbrochen. Das hat mir so geholfen, weil ich dann wusste, was ich zu tun habe.

PETER PÖSCHL

[00:31:17,050] Es sieht so aus, als braucht es sozusagen Glück oder zwingend immer einen Mentor oder eine Mentorin, die da unterstützt, damit der Lebensweg gelingt. Und jetzt, wie stellst du dir deine Arbeit als Mentorin vor? Wie wirst du das anlegen?

CHRISTINE SIMEONI

[00:31:31,460] Ja, also es ist so, ich denke jetzt einfach an ... mich, wie ich angefangen habe zu arbeiten, da hätte ich eigentlich einen Mentor gebraucht. Ich habe nämlich so viele Dinge gemacht, die, wenn ich heute zurückschaue, einfach nicht Sinn gemacht haben. Und da denke ich mir einfach, dass es wichtig ist, einen Austausch zu haben.

CHRISTINE SIMEONI

[00:32:02,040] über meine Erfahrungen, wenn ich mit der Arbeit begonnen habe.

CHRISTINE SIMEONI

[00:32:12,050] die vorkommen bei der Arbeit. Und deswegen ist mir diese Mitarbeit bei Odysseus ganz wichtig als Mentor. Vielen Dank. Und auf der anderen Seite ist es so, dass mir, seit ich in Pension bin, der Teil meiner Arbeit fehlt, den ich sehr geliebt habe, und zwar einen Austausch mit meinen Patienten. Das Gespräch mit ihnen, mit den Kindern und so.

Und der Teil fehlt mir. Und ich finde jetzt, Odysseus ist für mich so etwas, wo ich in diesem Bereich gut weiterarbeiten kann.

PETER PÖSCHL

[00:32:55,160] Ja, also spannend. Also man bleibt in Bewegung. Du bist auch musikalisch interessiert und hast ja auch

PETER PÖSCHL

[00:33:02,500] Deine Lieblingsmusik mitgebracht, was können wir da hören?

CHRISTINE SIMEONI

[00:33:05,630] Also ihr hört die Ragazzi della terza etat, also die Ragazzi vom dritten Lebensabschnitt. Und das gefällt mir deswegen so besonders, weil

CHRISTINE SIMEONI

[00:33:23,419] Mein Mann Günther und ich haben das dann übersetzt in die deutsche Sprache und haben daraus für seinen Geburtstagsfest auch ein Video gemacht. Und deswegen, mir gefällt der Text so gut.

PETER PÖSCHL

[00:33:39,310] Dann hören wir jetzt die Lieben Liebenden.

Lied 4:

[I Ragazzi dell terza età](#)

[00:34:29,060] bis [00:37:56,580]

CHRISTINE SIMEONI

[00:37:56,580] Ja, Peter Pöschl, du bist nicht nur Moderator bei uns da, sondern du bist auch Mentor. Und ich wollte jetzt ein bisschen von dir hören, wie du zu dem Mentorenprojekt zu uns gestossen bist und welche Motivationen die dazu führen.

PETER PÖSCHL

[00:38:18,080] Ja, hallo und schönen Tag nochmal zusammen, beziehungsweise einen schönen Abend. Ja, eigentlich die ursprüngliche Idee, die mir dazu einfällt, ist, die Geschichte von Odysseus, die mir mein Vater erzählt hat. Die hat mich einfach fasziniert. Das war aber ein Earcatcher, sage ich einmal. Das hat mich einmal so fasziniert. Also die Reise. eines Menschen, eines Abenteurers durchs Leben. Das war einmal eine Hauptmotivation. Andererseits erinnert es mich auch sehr ein bisschen an oder stärkt mehr oder weniger stark an meinen eigenen Werdegang. Ich bin ja als junger Mann, als Schlosser ausgebildet worden in der steirischen Industrie und zwar im Osten von Österreich und das war mir dann irgendwie schon zu wenig, diese Schmutz Und ich dachte, ich strebe nach etwas Neuem, ich möchte mich verändern. Und habe dann das Glück gehabt, dass ich eine Matura nachmachen konnte in Leopold.

PETER PÖSCHL

[00:39:18,120] und zwar für Bergbau, Berg- und Hüttenschule. Also es war auch irgendwie eher was Handfestes, also nicht eher Geistiges, sondern eher was Begriffliches.

PETER PÖSCHL

[00:39:29,710] Und nachdem ich aber mit dieser Ausbildung damals, wo es Schwierigkeiten gab in der Stallindustrie, keine Chance hatte. irgendwo beruflich Fuß zu fassen in Österreich, nutzte ich die Chance, dass ich als Monteur bei meinem Bruder, der eine Firma in Deutschland gehabt hat, an verschiedenen Plätzen auf der Welt unterwegs war und war dort schon in jungen Jahren im Ausland und konnte dort als Monteur Erfahrungen sammeln.

PETER PÖSCHL

[00:39:58,560] Nicht nur neuen Klima, sondern auch neuen Kulturen. Und dann kam ich zurück und es gab nach wie vor keine gescheite Arbeit, die mich angesprochen hätte. als HTL-Ingenieur. Und dann habe ich mich entschlossen, in Innsbruck Meteorologie zu studieren und zwar deshalb, weil mein

PETER PÖSCHL

[00:40:18,570] Blick immer nach oben gerichtet war. Ich war so ein Fan von Flugzeugen, von Modellbauern. Habe ich dann später einen Segelflugschein gemacht und dann auch noch den Motorflugschein und während dem Studium sogar Und auch den Gletscherschein ich. Alles, was also irgendwie mit Luft und blauer Farbe, Himmel und Wolken zu tun hat, hat mich fasziniert. Also gar nichts, was irgendwie Richtung sozialen Weg hingewiesen hätte. Und dann habe ich aber meine Frau kennengelernt. Und die hat eben in Innsbruck Psychologie studiert und ist auch Paartherapeutin.

PETER PÖSCHL

[00:40:50,720] zwangsweise unter Anführungszeichen, wurde ich dann auch in dem Bereich der Psyche und habe die Erfahrungen gemacht über Eigenreflexion. was im menschlichen Kopf so abläuft. Ja, schließlich und endlich hatte ich dann aber auch die Gelegenheit, eines Lebens auszuüben und zwar als Medienmetrologe beim Schweizer Fernsehen. Es war auch sehr spannend, zwar nahe, aber es ist doch irgendwie Ausland, eine neue Kultur kennenzulernen, nämlich die Kultur der Eidgenossen. Jetzt bin ich in Pension und habe Günther schon früher kennengelernt und auch dich, Christine, und zwar im Zusammenhang von diesen Workshops mit Imago, wo eben auch du Paartherapeutin bist und meine Frau Paartherapeutin nach wie vor aktiv ist.

PETER PÖSCHL

[00:41:45,700] Ja, ich sehe die Möglichkeit eben, diese Geschichte, die ich gehabt habe und meine Erfahrungen, die ich da gemacht habe während meiner verschiedenen Ausbildungen, möglicherweise kann das dienlich sein für Menschen. Ich möchte aber nicht lehrhaft auftreten, sondern ... Mir macht immer Freude die Begegnung auf Augenhöhe, also vom Ich zum Du oder von Du zu Du oder von Schwester zu Bruder, also immer auf

gleicher Ebene und vor allem auch die Möglichkeit, beizeitig zu lernen und wenn was passiert, wenn eine Veränderung passiert, diesen Erfolg, der sich da einstellt, mitgenießen zu dürfen, also die Entwicklung des Lebens live quasi mitverfolgen zu können.

CHRISTINE SIMEONI

[00:42:30,109] Und Peter, was für Erfahrungen hast du mit Mentoren gemacht?

PETER PÖSCHL

[00:42:34,670] Ja, das ist sehr interessant. Als erstes habe ich schon gesagt, sicher mein Vater, der mich sehr beeindruckt hat durch sein Wissen über die griechische Geschichte und über die Philosophie. Das war immer schon sehr faszinierend. Er hat mich irgendwie auf den Weg gebracht, also mehr zu sehen als wie nur ... Fun und Sport und Geld, der mir meinen Wertekatalog irgendwie anders vorgegeben hat, also Richtung Ethik, Ehrlichkeit und Liebe.

PETER PÖSCHL

[00:43:04,470] Ja, das war sicher einer meiner ersten Mentoren. Das war aber schon eine sehr große Stütze von zu Hause aus. Ich erinnere mich, einen Mentor hätte ich zum Beispiel gebraucht bei der Prüfung für den Segelflugschein. Da bin ich eben zuerst lange Zeit im Doppelsitz unterwegs bin, mit verschiedenen Lehrern unterwegs gewesen und ich hatte nicht das Gefühl, ich kann fliegen. Die Lehrer konnten mir nicht vermitteln, du kannst das jetzt. Und dazu musste ich dann aber für einen Freiflug noch in einen anderen Flugzeugtyp umsteigen. Und dort war es für mich wirklich fast eine Lebensentscheidung, mache ich jetzt weiter mit dem Flugschein oder nicht. Und da hat mich aber diese Stütze von zu Hause irgendwie dazu bewegt.

PETER PÖSCHL

[00:43:48,920] Du weißt nicht, was passiert, mach es einfach. Und dann bin ich also mit Zittern eingestiegen und war quasi da mein erster eigener Mentor, der mich dazu gebraucht hat. dass ich dann Pilot geworden bin. Ja und später war es dann im Bereich der Ausbildung mit meiner Frau, da war es dann schon eine psychotherapeutische Unterstützung, da war es ein Psychotherapeut, den ich als Mentor sehr, sehr schätzen gelernt habe.

CHRISTINE SIMEONI

[00:44:14,840] Vielen Dank. Danke, Peter. Und wie ich sehe, du hast uns auch eine Musik mitgebracht.

PETER PÖSCHL

[00:44:20,060] Ja, und zwar, das Leben ist ja ... ziemlich hart in manchen Zeiten zu uns.

PETER PÖSCHL

[00:44:29,450] Manche Menschen oder viele überspielen das mit einer harten Schale oder mit einer Rüstung und ich habe ein Lied ausgesucht, das heißt eben Fragile von Sting,

der mich daran erinnert, wie empfindlich und wie fragil wir doch als Menschen sind.

Lied 5:

Fragile Sting

[00:45:28,580] bis [00:47:34,930]

PETER PÖSCHL

[00:47:34,940] Ja, nach dieser besinnlichen Musik von Sting zum nächsten Mentor, und zwar Johannes Knapp, der ist weltweit unterwegs, hat verschiedene Dinge in seinem Leben studiert und ausgeübt. Und er erzählt uns jetzt von seiner Lebensgeschichte. Und Johannes, warum bist du bei Odysseus?

JOHANNES KNAPP

[00:47:59,950] Ja. Danke, Peter. Also Lebensgeschichte ist ein bisschen zu viel. Aber ich sage mal, ich habe Politik- und Wirtschaftswissenschaften studiert und Politikwissenschaften.

JOHANNES KNAPP

[00:48:14,450] Ich bin aber jetzt vor allem begeisterter Segler, Bergsteiger und in Tirol natürlich Skifahrer.

JOHANNES KNAPP

[00:48:22,310] Ich bin zum zweiten Mal verheiratet und nach jahrelangem Aufenthalt in Afrika und Asien, wie du gesagt hast, lebe ich nun seit vier Jahren in Tirol.

JOHANNES KNAPP

[00:48:32,320] für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Projekte geleitet und immer mit interkulturellen Teams. Die Mitglieder dieser Teams waren aus ganz unterschiedlichen Ländern. Auch wenn ich jetzt in Mali zum Beispiel war, dann waren das nicht nur Malier und Deutsche, sondern dann waren da trotzdem aus ganz unterschiedlichen Ländern die Teams zusammen. Und natürlich hatten die ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Arbeit, auf ihr Leben, unterschiedliche Werte, Erfahrungen und das hat die multikulturellen Teams bereichert.

JOHANNES KNAPP

[00:49:12,210] Und natürlich gab es da auch manchmal schwierige Situationen und sowohl als Projektmanager und genauso aber als Skipper, der ich jetzt oft auf dem Segelboot unterwegs bin, hilft mir dann meine Ausbildung als Coach und die Erfahrung, wie man mit solchen Situationen dann am besten umgeht. Auch wenn ich dazu sagen muss, es gelingt mir natürlich nicht immer.

JOHANNES KNAPP

[00:49:39,900] Mein Leben in der Fremde fand ich immer sehr interessant und das war auch schon manchmal herausfordernd. Und da habe ich halt gelernt, dass ich trotz aller

Veränderungen im beruflichen und privaten Kontext eigentlich immer so eine Konstante gibt und das ist mein Streben nach Anerkennung, ich kann auch sagen nach Liebe und Glück.

JOHANNES KNAPP

[00:50:03,150] bleiben einfach die zentralen Themen, egal wie das Umfeld sich ändert. Und daraus entstehen Fragen und Unsicherheiten und natürlich auch manchmal Konflikte.

JOHANNES KNAPP

[00:50:13,720] Und das ist der Grund, weshalb ich das Gespräch suche mit anderen Menschen.

JOHANNES KNAPP

[00:50:18,540] mit Jüngeren, mit Personen aus anderen Kulturkreisen, aus anderen Ländern. und unterhalte mich einfach sehr gerne über diese zentralen Lebensthemen auf Augenhöhe.

PETER PÖSCHL

[00:50:33,340] Und gelingt dir das immer, die Augenhöhe?

JOHANNES KNAPP

[00:50:35,920] Nein, die Augenhöhe versuche ich schon, dass mir die gelingt. Das ist dann sehr abhängig. Natürlich rede ich da auch mit meinen Kindern und da ist es dann natürlich ganz besonders schwierig, die Augenhöhe herzustellen. Die sind mittlerweile auch Mitte 40.

JOHANNES KNAPP

[00:50:54,600] Und sind natürlich langsam älter geworden, wenn ich jetzt auf meinen Stiefsohn schaue, das ist ein richtiger Freund, auch Mitte 40, aber meine eigenen Kinder. Da muss ich mir dann selber ab und zu ans, man sagt dann, die Meta-Ebene einnehmen und auf mich selber schauen, wie ich mit meinen Kindern rede, die natürlich selbst erwachsen sind und genauso erwachsen wie ich.

PETER PÖSCHL

[00:51:22,590] Also ich sehe, das ist also kein Weg von oben nach unten, sondern es geht auf gleicher Ebene von links nach rechts und von rechts nach links. Ja, genau. Sehr spannend. Wie siehst du die Zukunft von Odysseus?

PETER PÖSCHL

[00:51:38,750] Wird sich das Projekt entwickeln? Was denkst du?

JOHANNES KNAPP

[00:51:40,990] Ich würde mir wünschen, dass wir ein Ort sind, wo wir

JOHANNES KNAPP

[00:51:47,000] Ja, jetzt sage ich schon wieder auf Augenhöhe zusammenkommen.

JOHANNES KNAPP

[00:51:51,220] und Gespräche zum beiderseitigen Nutzen führen können und zusammenkommen aus ganz unterschiedlichen Sichtweisen und Perspektiven.

PETER PÖSCHL

[00:52:04,050] Ich glaube, das ist ein Dialog, der ungewohnt ist wahrscheinlich zurzeit, aber ich glaube, er könnte viel verändern.

JOHANNES KNAPP

[00:52:12,080] Ja, und die Veränderung, die haben wir bitter nötig. Ich glaube, dass eine Gesellschaft, ihr hört am Dialekt, dass ich Deutscher bin und jetzt in Tirol lebe, aber das ist in Österreich genauso, hat es bitter nötig, sich zu integrieren. Es gibt so viele verschiedene Divergenzen, die Reichen und die Armen und die Jungen und die Alten und die Ausländer und die

JOHANNES KNAPP

[00:52:36,360] Die Tiroler selbst, die Pifke und die Wiener und die Vorarlberger sind wieder. Nein, wir müssen schauen, dass wir diese unterschiedlichen Perspektiven im Gespräch, im Dialog auf Augenhöhe einfach zusammenbringen. Und dann kann die Unterschiedlichkeit auch sehr bereichernd sein. Und wenn wir das schaffen, als Odysseus da ein Nukleus zu sein, Dann zeige ich eine rosige Zukunft.

PETER PÖSCHL

[00:52:58,600] Und dazu gibt es natürlich auch noch die ganz persönlichen Probleme, die ein Mensch hat, wenn er jetzt zum Beispiel seinem Partner gerade nicht gut auskommt, oder wenn er den Job verliert, oder wenn er gerade eine Krankheit hat, oder sonst irgendwelche Dinge, die einen wirklich beschäftigen, dass da jemand da ist, der zuhört und wo es gelingt, zum Beispiel diese Problematik zu lösen.

JOHANNES KNAPP

[00:53:22,940] Ja klar, ich war auch mehrmals in einer beruflichen Sackgasse und insbesondere denke ich jetzt an einmal, da war so ein Assessment und da hätte ich die nächste Führungsebene und damit eben auch einen Job als Programmleiter kriegen sollen und das habe ich irgendwie nicht geschafft und da hatte ich Gott sei Dank einen Mentor, ich kann mich noch genau erinnern. Der Martin, wie der mich damals aufgefangen hat, weil das war natürlich total frustrierend und der hat mir geholfen, mein Selbstwertgefühl wieder aufzubauen. Und schlussendlich habe ich den Job dann trotzdem gekriegt, einfach mit einem anderen Titel und mit weniger Gehalt, aber darauf kam es mir ja nicht so an.

PETER PÖSCHL

[00:54:02,680] Vielen Dank, Johannes, für diesen umfangreichen Einblick in dein

bisheriges.

PETER PÖSCHL

[00:54:08,629] und in deine Lebensgeschichte. Du hast dir eine Musik ausgewählt, die hast du uns mitgebracht. Was wird das sein? Was können wir jetzt hören?

JOHANNES KNAPP

[00:54:16,890] Ja, das ist der Winter aus den vier Jahreszeiten von Vivaldi. Und der gefällt mir besonders, weil ich denke, der hat richtig rockige Elemente und das passt natürlich nicht in die Zeit, wie wir uns das damals vorstellen in Venedig. Aber das ist eine Musik, die, glaube ich, zeitlos ist und die mir eben besonders gut gefällt.

Lied 6:

[Winter aus den Vier Jahreszeiten von Vivaldi](#)

PETER PÖSCHL

[00:54:37,390] Diese schöne Stimmung, auch wenn wir noch gerne Sommer hätten.

PETER PÖSCHL

[00:57:12,320] Ja, das war es jetzt von Odysseus. Sie haben viel über die Hintergründe, über die Gründungsgeschichte gehört, wer Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind, was unser Zweck ist. Was wir für Aufgaben haben wir freuen uns daß sie so lange zugehört haben und können sie vielleicht das nächste mal am

PETER PÖSCHL

[00:57:32,330] Oktober wieder bei uns begrüßen. Die Sendung startet dann um 19 Uhr. Herzlichen Dank Ihnen allen und wir hoffen, dass wir Sie auch das nächste Mal gut unterhalten können. Das war's von Freirad mit der ersten Sendung von Odysseus jetzt. Einen schönen Abend.